

**Dorothee Stapelfeldt**  
**GRUSSWORT DER SENATORIN FÜR WISSENSCHAFT**  
**UND FORSCHUNG**

aus:

**100 Jahre Hauptgebäude der Universität Hamburg.**

**Reden der Festveranstaltung** am 13. Mai 2011 und anlässlich der Benennung der Hörsäle H und K im Hauptgebäude der Universität nach dem Sozialökonom **Eduard Heimann** (1889–1967) und dem Juristen **Albrecht Mendelssohn Bartholdy** (1874–1936)

(Hamburger Universitätsreden Neue Folge 18.

Herausgeber: Der Präsident der Universität Hamburg)

S. 13–16

Hamburg University Press

Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

Carl von Ossietzky



## **INHALT**

- 7 BEGRÜSSUNG  
des Universitätspräsidenten  
Dieter Lenzen
- 13 GRUSSWORT  
der Senatorin für Wissenschaft und Forschung  
Dorothee Stapelfeldt
- 19 FESTVORTRAG  
Heinz-Elmar Tenorth:  
Universität in der Stadt – Wissenschaft für die Gesellschaft
- 45 STUDENTISCHER BEITRAG  
Till Petersen:  
Verhältnisse schaffen, welche die Barbarei unmöglich  
machen
- WÜRDIGUNG DES NAMENSGEBERS FÜR HÖRSAAL H
- 51 Zeittafel Eduard Heimann
- 53 Heinz Rieter:  
Eduard Heimann (1889–1967)
- WÜRDIGUNG DES NAMENSGEBERS FÜR HÖRSAAL K
- 63 Zeittafel Albrecht Mendelssohn Bartholdy
- 65 Rainer Nicolaysen:  
Albrecht Mendelssohn Bartholdy (1874–1936)
- 73 REDNERINNEN UND REDNER
- 75 GESAMTVERZEICHNIS DER BISHERIGEN HAMBURGER  
UNIVERSITÄTSREDEN
- 82 IMPRESSUM



**GRUSSWORT  
DER SENATORIN FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG  
DOROTHEE STAPELFELDT**

Sehr geehrter Herr Prof. Lenzen,  
sehr geehrter Herr Prof. Tenorth,  
sehr geehrter Herr Ehrenbürger Prof. Greve,  
sehr geehrter Herr Petersen,  
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Wir feiern heute die Übergabe des Hauptgebäudes an die Hamburger Bürgerinnen und Bürger vor hundert Jahren. Ich freue mich sehr, zu diesem besonderen Anlass zu Ihnen zu sprechen.

Dieses Vorlesungsgebäude war der Ausgangspunkt für die Universität im Herzen der Stadt. Dieses Hauptgebäude ist auch eines, das sich mit meiner persönlichen Entwicklung tief verbindet. Deshalb gestatten Sie in dieser feierlichen Veranstaltung einige persönliche Anmerkungen.

In diesen Tagen sprechen die Mitglieder der Hamburger Hochschulen darüber, wie es mit den Hochschulen finanziell weitergeht. Wer mich kennt, weiß, dass ich mich seit fast dreißig Jahren für diese Hochschulen einsetze, ihre Entwicklung fördere. Wer mich kennt, weiß, was mich mit den Hochschulen persönlich verbindet, wie meine inhaltlichen Ziele sind und wie ich mich für diese eingesetzt habe. Die dramatische Haushaltslage in der Stadt bedeutet, dass dieser Weg zu den Zielen etwas länger dauern wird, als jeder von uns dachte. Wir können Realität nicht ignorieren.

Vorlesungsgebäude: So hieß das heutige Hauptgebäude der Universität heute vor genau hundert Jahren. Aus diesem Begriff wird zum einen deutlich, dass es für Vorlesungen und auf Sicht

für universitäre Zwecke genutzt werden sollte. Zum anderen hatte es aber diesen Namen erhalten, weil es eben noch keine Universität in Hamburg gab. Die „Hamburgische Universität“ wurde erst im Jahre 1919 nach einem Beschluss der ersten demokratisch gewählten Hamburgischen Bürgerschaft gegründet. Die Universität Hamburg ist damit die erste demokratische Universitätsgründung in Deutschland.

Zuvor hatte sich Hamburg lange Zeit nicht so recht zur Gründung einer Universität durchringen können. Nicht wenige der Hamburger Kaufleute hielten eine solche Lehranstalt schlicht für überflüssig. Es bedurfte einer großzügigen Initiative und Spende des Kaufmanns Edmund J. A. Siemers, damit das Vorlesungsgebäude gebaut wurde, was verdeutlicht, dass auch in der Hamburger Kaufmannschaft viele weitsichtig zum Wohle ihrer Vaterstadt wirkten. Edmund Siemers war es, der den Bau anstieß und der Stadt schenkte, der am Ende 1,5 Millionen Mark dafür bezahlte und gegenüber dem damaligen Bürgermeister Mönckeberg den prominenten Standort im Herzen der Stadt durchsetzte.

Mir gefällt die Anekdote sehr gut, welche Kurt Hartwig Siemers, der Enkel von Edmund Siemers, zur Feier seines eigenen 70. Geburtstages erzählte. Er, der 1907 geboren wurde, sei von seiner Mutter im Kinderwagen über die Moorweide geschoben worden. Zugleich seien die ersten Grundfesten für das neue Vorlesungsgebäude lautstark in den Boden gerammt worden, was ihn erschreckt und zum Weinen gebracht habe. Seine Mutter habe versucht, ihn mit den Worten zu beruhigen: „Mein Junge, wein' man nicht, hier wird nur dein Erbteil verpufft.“

Auch in späteren Jahrzehnten und auch heute noch ist es jenen hoch anzurechnen, die Teile ihres Vermögens spenden. Hier im Hauptgebäude der Universität möchte ich deshalb auch noch

einmal Hannelore und Helmut Greve herzlich danken, deren großzügiger Spende wir die Erweiterung des Gebäudes um seine beiden Flügelbauten verdanken. Auch dies ist ein Bekenntnis der Bürger zu der Universität im Herzen der Stadt. Ich möchte an dieser Stelle klarstellen: Ich verstehe mein Amt als Interessenvertretung der Wissenschaft in Hamburg! Hamburg soll sich zur Wissenschaftsstadt entwickeln. Dazu braucht es gute Lehre und gute Forschung in guten Räumen. Das gilt es, in den kommenden Jahren zu finanzieren – auch in einer ausgesprochen schwierigen Haushaltssituation, die wir vorgefunden haben.

Da wir heute den Bau des Hauptgebäudes der Universität vor hundert Jahren feiern, gestatten Sie bitte, dass ich dies auch am Beispiel der Bauinvestitionen für die Hamburger Hochschulen deutlich mache. In den vergangenen Jahren, im letzten Jahrzehnt, wurde kaum in den Erhalt der Bausubstanz insbesondere der Universität investiert. Von der unterlassenen Werterhaltung der Gebäude wurde zusätzlich durch die Verlagerungsdiskussion abgelenkt. Immerhin stand am Ende die richtige Entscheidung, die Universität an ihrem Standort in Eimsbüttel zu modernisieren. Die Universität Hamburg gehört hierhin, in das Herz Hamburgs, wo sie hervorragend in die Stadt und den Stadtteil integriert ist. Hierhin, wo bereits Edmund Siemers das „Vorlesungsgebäude“ in weiser Voraussicht unbedingt bauen lassen wollte. Der Sanierungs- und Modernisierungsbedarf ist sehr hoch. Zudem gibt es unbestreitbar zusätzliche Raumbedarfe, die dringend erfüllt werden müssen.

Über dem Eingang des Hauptgebäudes der Universität steht: „Der Forschung, der Lehre, der Bildung“. Will man für Forschung, Lehre und Bildung an der Universität angemessene, moderne und ausreichend dimensionierte Räumlichkeiten zur Verfügung stellen, werden wir hohe dreistellige Millionenbeträge aufbringen müssen. Hinzu kommen nicht unerhebliche Beträge für die

übrigen Hamburger Hochschulen. Alleine bis 2016 werden rund 800 Millionen Euro für wichtige Bauvorhaben benötigt. Eine Vorsorge dafür ist leider kaum getroffen. Nach den Plänen des alten Senats würden ab 2014 lediglich 20 Millionen für die Hochschulen und das UKE zur Verfügung stehen.

Trotz dieser ausgesprochen schwierigen, um nicht zu sagen dramatischen Ausgangslage ist der Senat fest entschlossen, die notwendigen finanziellen Mittel für die Weiterentwicklung der Universität zur Verfügung zu stellen! Im Zentrum stehen dabei zunächst Neubauten an der Bundesstraße für den KlimaCampus, für das MIN-Zentralgebäude und für die Informatik. Nach Fertigstellung dieser Neubauten kann das Geomatikum saniert werden. Aber auch die Lehr-, Lern- und Forschungsbedingungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer am Von-Melle-Park müssen verbessert werden. Dazu will ich in einem offenen Prozess mit der Universität die Entwicklungsoptionen durch Neubauten, Sanierungen und funktionale Nutzungen der jeweiligen Gebäude diskutieren und anschließend sachgerechte Entscheidungen zum Wohle der Universität treffen.

Vor uns steht insoweit ein großer finanzieller und damit auch politischer Kraftakt. Wissenschaft hat eine große Bedeutung für die Lebenschancen der Menschen und deren individuelle Entwicklungsperspektiven. Sie ist aber vor allem wesentlich für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Dafür werde ich mich einsetzen.

Vielen Dank!

## IMPRESSUM

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de/> abrufbar.

Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Netzpublikation archiviert.  
Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen National-  
bibliothek verfügbar.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf den Verlagsweb-  
seiten frei verfügbar (*open access*):

[http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP\\_HUR18\\_Hauptgebaeude](http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP_HUR18_Hauptgebaeude)

**ISBN** 978-3-937816-98-2 (Printausgabe)

**ISSN** 0438-4822 (Printausgabe)

Redaktion: Rainer Nicolaysen

Gestaltung: Patrick Schell, UHH Abt. 2

Produktion der gedruckten Ausgabe:

Elbepartner, BuK! Breitschuh & Kock GmbH, Hamburg

<http://www.hup.sub.uni-hamburg.de>

© 2012 Hamburg University Press, Verlag der Staats- und Universi-  
tätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Deutschland

Abbildungen auf S. 49 und S. 61:

Hamburger Bibliothek für Universitätsgeschichte



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG